

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 26. November.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 15. Nov. Der König arbeitete gestern mit dem Handels-Minister, der darauf eine Audienz bei dem Könige der Belgier hatte.

Der Moniteur giebt heute definitiv die nachstehenden Ernennungen im diplomatischen Fache: Der Baron von Barante zum Votschafter in St. Petersburg; der Marquis von Rumigny zum Votschafter in Turin und zum Gesandten in Parma; der Herzog von Montebello zum Votschafter in der Schweiz; der Graf Alexis von St. Priest zum Gesandten in Lissabon; der Graf Carl von Mornay zum Gesandten in Stockholm (derselbe ist bereits vorgestern dorthin abgereist); Herr von Lagrené zum Minister-Residenten in Griechenland; Herr von Bacourt zum Minister-Residenten in Karlsruhe; der Graf Hyppolit von Larochefoucauld zum Geschäftsträger in Darmstadt.

Das amtliche Blatt enthält auch noch folgenden Artikel: „Da der Nordamerikanische Geschäftsträger in Paris, Herr Barton, seine Pässe verlangt hat, so hat die Französische Regierung ihrem Geschäftsträger in Washington, Herrn Pageot, befohlen, dort seine Abberufung anzuzeigen.“

Der Courier fr. enthält Folgendes: „Die Amerikaner, die sich gegenwärtig hier aufhalten, sind der Meinung, daß, nach dem Buchstaben der Verfassung, der Präsident der Ver. Staaten ohne Zustimmung des Kongresses keine Kaperbriefe bewilligen könne, und daß Abeder, die vor der Kriegserklärung ein Gesuch der Art einreichten, sich großen

Unannehmlichkeiten aussetzen würden. Man hat in der Handelswelt das Gerücht verbreitet, daß gleich nach der Rückkehr des Hrn. Barton nach Washington die Abbrechung des Verkehrs mit Frankreich proklamirt werden würde; es dürfte daher zweckmäßig seyn, zu wiederholen, daß auch darüber der Kongress zu entscheiden hat, und nicht der Präsident.“

Zu der gestrigen Sitzung des Assisen-Hofes hatte der Andrang des Publikums eher zu- als abgenommen; namentlich bemerkte man eine große Anzahl von Damen. Nach Beendigung des Zeugenverhörs und dem Requistorium des General-Advokaten, nahmen nacheinander die Verteidiger der drei Angeklagten das Wort, und als zuletzt der Präsident die Angeklagten fragte, ob sie selbst noch etwas hinzuzufügen hätten, erhob sich Lacenaire, und suchte in einem langen Vortrage die Wahrheit seiner Aussagen noch einmal zu beweisen. Um 11 Uhr Abends zogen sich die Geschwornen in ihr Beratungszimmer zurück; 43 Fragen waren ihnen vorgelegt worden. Um 2 Uhr Morgens verkündete die Klingel, daß das Urtheil gefällt sei. Die Zuhörer, von denen fast keiner den Saal verlassen hatte, beiläufig ihre Plätze wieder einzunehmen, und der Vorsteher der Jury erklärte, daß auf alle den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen eine bejahende Antwort erfolgt, und nur bei Martin mildernde Umstände erkannt worden seien. Die Angeklagten wurden darauf wieder eingeführt. Lacenaire ist blaß und scheint niedergeschlagen. Er hört die Erklärung der Jury übrigens mit ganz gleichgültiger Miene an. Moril wirft, als er die bejahende Antwort in Betreff seiner hört, der Jury einen wüthenden Blick zu und murmelt zwischen den Zähnen: „Ich bedanke mich.“ Martin verbirgt sein Gesicht in sein Schnupstuch.

Als der General-Procurator auf Anwendung der Strafe antrug, erhob sich Avril noch einmal und sagte: „Ich bin von der Jury verurtheilt; ich verlange keine Gnade; ich ziehe den Tod einer lebenslänglichen Kettenstrafe vor; aber ich schwöre vor Gott, daß dies ein Justiz-Mord ist!“ — Lacenaire und Avril wurden zum Tode, Martin zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Am 10. d. M. traf das gewöhnliche Dampfboot mit der Korrespondenz aus Algier in Toulon ein. Bei seiner Abfahrt von dort war man bereits von der nahe bevorstehenden Ankunft des Herzogs von Orleans unterrichtet, und es wurden Anstalten getroffen, um ihm einen recht glänzenden Empfang zu bereiten. Se. Königl. Hoheit werden im Regierungs-Gebäude absteigen, wo mehrere Zimmer auf das Prachtvollste möblirt werden. Man schmeichelte sich in Algier, daß der Prinz wenigstens 14 Tage dort verweilen und sich erst gegen Ende des Monats, wo die Vorbereitungen zur Expedition gegen Abd-el-Kader beendet seyn werden, nach Oran begeben würde. — Aus dieser letzteren Stadt reichen die Nachrichten bis zum 4. November. Tags zuvor war daselbst das Linienschiff „Duquesne“ mit 1100 Mann vom 11. Linien-Infanterie-Regimente aus Port-Vendres angekommen. Seit dem Bruche mit Abd-el-Kader hatten die Gebirgsbewohner nicht mehr die Märkte besucht, so daß alle Lebensmittel ungemein theuer waren.

Aus Spanien fehlt es heute an allen Nachrichten. Das Journal de Paris meldet bloß, daß der Anführer der Christinos, Friarte, am 9. einen Ausfall aus Pampelona gemacht, einen Karlisten-Posten überrumpelt und einige 50 Mann theils getödtet, theils gefangen genommen habe.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 14. Nov. Die Herzogin von Kent, welche sich fortwährend in Ramegate aufhält, gab kürzlich dem Adel dieser Stadt und der Umgegend ein Diner, welchem auch die Prinzessin Victoria beiwohnte, die zwar heiter und wohl ausah, aber doch von ihrem rheumatischen Anfall noch eine solche Schwäche in den Füßen behalten hat, daß sie sich zur Tafel tragen lassen mußte.

Zu Killyman in Irland haben fünf die protestantischen Einwohner die Häuser mehrerer katholischen dem Erdboden gleich gemacht. Die Irländische Regierung hat eine Belohnung von 100 Pfund für den, der die Thäter namhaft macht, ausgesetzt. Man versichert, daß wöchentlich gegen 200,000 Blätter ungestempelte Zeitschriften in London umlaufen.

Der Courier meldet in einem Schreiben aus Paris, Herr Verryer habe nach seiner Rückkehr in einer Karlisten-Versammlung in der Vorstadt St. Germain Bericht über die Hoffnungen und Aussichten Heinrichs V. erstattet und unter Anderm be-

hauptet, ein Nordischer Monarch trage ihm sogar die Ehre einer Familien-Verbindung an.

General Bacon zeigt in den Times an, er sey äußerst erstaunt gewesen, in der Lissaboner Hofzeitung seine Entlassung aus Portugiesischen Diensten gemeldet zu sehen, mit Angabe des Grundes, daß die Ursachen, weshalb er in Dienst genommen worden, aufgehört hätten. Dies, sagt er, könne zwar der Fall seyn, aber die Verpflichtung gegen ihn habe die Portugiesische Regierung noch nicht erfüllt; er (Bacon) habe Lissabon mit Urlaub verlassen, der erst am 5. Februar ablaufe, und der Grund, warum er in seiner Abwesenheit auf so unerhörte Weise entlassen werde, sey unerklärlich, weshalb er auch dagegen protestiren müsse.

In Folge der jüngsten Einfälle der Kaffern war Befehl gegeben, das Kap-Corps bewaffneter Scharfschützen auf 600 Mann zu vermehren, welche Oberst Somerset, Kommandant des Kaffernlandes, befehligen sollte. Den allerletzten Nachrichten zufolge, scheint jedoch eine neue Unterwerfung der feindlichen Kaffern-Häuptlinge oder ein Frieden mit denselben so gut als zu Stande gebracht zu seyn.

Der als Urheber einer Post-Verbindung durch Dampfschiffe zwischen England und Indien mittelst des rothen Meeres bekannte Herr Waghorn hat Hotels für Passagiere auf diesem Wege in Alexandrien und Suez errichtet und erbiethet sich, jeden Passagier von den Küsten des Mitteländischen bis an die des Nothen Meeres (eine Reise von 6 Tagen) für 60 Dollars hinzuschaffen, wobei er für Diener, Gezelte u. s. w. sorgt; auch, falls kein Dampfschiff in Suez läge, sie auf Fahrzeugen des Landes nach Mokka zu schaffen, von wo zu allen Zeiten des Jahres Handelschiffe nach Indien fahren. Ist das Dampfschiff in Suez, so wird die ganze Reise in 60 Tagen gemacht, wo nicht, müßte sie auf die oben angegebene Weise auch nicht 85 Tage überschreiten. Briefe erbiethet er sich, zu 2 Sch. 3 Pce. oder pr. Unze zu 9 Sch., Zeitungen das Stück 4 Pce. hinzuschaffen, außer dem, was die Regierung sich an Porto bis Falmouth zahlen läßt, und was unter Anderem für Zeitungen 5 Sch. vom Pfund beträgt.

Im Jahre 1825 legten die Englischen Interessenten der verschiedenen Bergbau-Unternehmungen in Mexiko und Süd-Amerika 345,000 Pfund Sterling in Actien an, die damals einen Marktwert von fast 4½ Millionen Pfund erlangten. Jetzt haben diese Actionairs bereits über 4 Millionen in diese Unternehmung gesteckt, und der Gesamtwert ihrer Actien auf dem Markt ist nur 620,400 Pfd.

Aus Cincinnati in den Vereinigten Staaten wird gemeldet, daß der berühmte Amerikanische Staatsmann Herr Clay im Gerichtshause zu Lexington, wo er eine Sache als Anwalt vertheidigte,

mit einem Oberst Woolley in Wortwechsel gerathen sey, der zulezt in eine völlige Rauferei ausgeartet, worin Herr Clay bedeutend verlegt worden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 16. Nov. Die Nymweegsche Courant meldet: „Wie wir vernehmen, wird die ganze Armee eine rückgängige Bewegung machen, und wird demzufolge das 17te Regiment von Nymwegen nach Herzogenbusch marschiren, um durch zwei Bataillone vom zweiten Regiment ersetzt zu werden. Auch soll, wenn wir recht berichtet sind, ein Kavallerie-Corps hier Garnison halten und werden hier zwei Haupt-Quartiere errichtet werden.“

Dem Handelsblad zufolge, haben in den Sectionen der zweiten Kammer sehr lebhaft Discussionen über das Budget für das Jahr 1836 stattgefunden. Es wurde sehr stark auf Einschränkungen gedrungen, und unter den Vorschlägen, die zu diesem Behufe gemacht wurden, befanden sich auch folgende: Eine Vereinigung des Staats-Secretariats mit dem königlichen Kabinette, die der Departements des Kultus und der National-Industrie mit dem Ministerium des Innern; die Abschaffung mehrerer auswärtigen Missionen, namentlich derer in Schweden und Dänemark und beim Deutschen Bundestage; die Schließung einer der drei Landes-Universitäten; ein neues Gesetz über die Pensionirungen, wodurch die mitunter sehr ansehnlichen Summen derselben reduziert werden; die weitere Verminderung des Krieges-Budgets um 2 Millionen Gulden; die Beschränkung mehrerer wissenschaftlichen Institute für die Dauer der gegenwärtigen Zeit-Umstände; die Revision des Reglements über die Reise-Kosten und Diäten von Beamten; die Abschaffung vieler außerordentlichen Polizeikommissarien etc. — Man erklärte diese und ähnliche Ersparnisse für um so notwendiger, als die Staats-Ausgaben seit mehreren Jahren nur durch außerordentliche Auflagen gedeckt werden könnten und man auf dem Budget des nächsten Jahres die Reserven mit einer Einnahme von 3 Millionen verzeichnet habe, was jedenfalls doch immer noch etwas Unzuverlässiges bleibe. — Gegen die volle Zinsenzahlung der Staatsschuld, d. h. desjenigen Theiles, der Belgien zufalle, erklärten sich abermals einige Mitglieder, die aus diesem Gesichtspunkte auch ganz besonders die Nothwendigkeit hervorhoben, die Differenzen mit Belgien so bald als möglich auszugleichen.

Deutschland.

Bei der neulichen Anwesenheit des Grafen Orlov in Berlin sind die Angelegenheiten Belgiens und Hollands und die Differenzen, welche sich auf die Beendigung dieser wichtigen, so lange aufgeworfenen Frage beziehen, von Neuem der Gegenstand der Gespräche in den diplomatischen Salons gewor-

sen. Man behauptet, daß der erwähnte General seinem Monarchen einen wichtigen Bericht über die von dem Britischen Kabinette in den letzten Tagen an die Continental-Mächte gemachten Eröffnungen abzustatten hat. Von der Aufnahme desselben dürfte erst die wirkliche Anerkennung der Belgischen Regierung von Seiten Russlands und die gegenseitige Bevollmächtigung, diplomatischer Agenten an den respectiven Höfen abhängen. (S. R.)

Schweden.

Bern den 11. Nov. Am 9. d. ist Herr v. Rumniguy mit seiner Familie hier eingetroffen, vermuthlich um seine häuslichen Vorkehrungen zur Verlegung seiner Residenz nach Turin zu treffen.

Zürich den 11. Nov. Die Ermordung Lessing's und die diesfällige Untersuchung werden, so hofft ein hiesiges Blatt, die gute Folge haben, daß die Fremden-Polizei in Zukunft etwas sorgfältiger und genauer behandelt werde, als jetzt.

Genf den 4. Nov. (Volksfreund.) Im Tempel der heiligen Magdalena haben sich 125 Katholiken einschreiben lassen, um zur protestantischen Religion überzutreten, was nächstens je zu vier stattfinden wird.

Vermischte Nachrichten.

Am 17. d. M., früh um 10 Uhr, verschied in Dresden der Königl. Sächsische Hofrath Karl August Wöttiger, Ober-Ausscher über die Königl. Museen der antiken Marmors und der Mengschen Gypsabgüsse, Mitglied des Königl. Französischen Instituts u. s. w. Er war an einem Katarrh der Lungen erkrankt, und eine Lungenlähmung endete sanft das 76jährige Leben dieses berühmten Gelehrten, der auch in menschlichen und geselligen Verhältnissen, durch sein Herz wie durch seinen Geist, zu den ausgezeichnetsten Männern seiner Zeit gehörte.

Bei Grabung eines Brunnens zu Feuerbach in Franken wurde neulich eine reichhaltige Goldmine entdeckt, und es wird demnächst eine K. Bayerische Commission zur Untersuchung erwartet.

Kamtschatka hatte bei seiner Bestimmung 10,000 Einwohner, welche schon 1769, durch die Pocken, um mehr als die Hälfte vermindert waren, so daß nur noch 3791 Personen am Leben blieben. 1800 starb von diesen die Hälfte an einem ansteckenden Faulfieber. Jetzt scheinen die Kamtschadalen und Korjaken an den Folgen eines Nebels, welches Einige für syphilitisch halten, auszusterben. Gewiß ein schauerhaftes Bild für jeden Menschenfreund!

New-York. Die Regierung hat einem Hrn. Blosstone, einem Bäcker, für seine Entdeckung, die Bierhefe durch ein einfaches, durchaus nicht kost-

spieliges Verfahren Jahre lang unverdorben aufzubewahren, eine sehr bedeutende Prämie (nach Einigen fast eine Million Frks.) zuerkannt, und dieses Verfahren veröffentlicht.

Gener Paganini, welcher in Genua an der Cholera starb, und mit dem Violinvirtuosen verwechselt wurde, war ein Arzt und großer Musikliebhaber. Er hinterläßt ein Vermögen von nahe an 4 Mill. Gulden, während sein berühmter Namensvetter kaum die Hälfte so viel besitzen soll. Von diesem großen Vermögen hat Dr. Paganini durch Testament den größten Theil einem Capitän Paganini vermacht, der als Offizier in päpstlichen Diensten steht, und mit einer schönen Sängerin heimlich vermählt seyn soll. Eine junge Person, die der Erblasser auf einer seiner Reisen im Auslande entführte, und mit welcher er seitdem gelebt hatte, erhält 100,000 Frks. (!?) jährlicher Einkünfte; den Orchesterdirektoren an den Theatern zu Turin und Siena, die als Waisen von ihm erzogen und herangebildet worden waren, vermachte er jedem eine Rente von 10,000 Frks.

Der Bon Sens begeht eine kleine Bosheit gegen Ule. Mars, indem er ihr Alter verräth. Der Umstand, daß sie die Rolle der Großmutter in einem neuen Stück von Scribe abgelehnt hat, ist Ursache seines Angriffs. Er sagt: Wir geben bei dieser Gelegenheit das Alter dieser Künstlerin genau an, da sie sonst öfters älter angegeben wird, als sie ist. Sie wurde am 19. Dez. 1778, in demselben Jahre, wo Voltaire 84 Jahr alt starb, geboren, ist mithin jetzt 56 Jahr alt, obgleich ihr letzter Paß, so wie seit 10 Jahren beharrlich, nur 36 Jahre angiebt. Ihr Sohn ist 37 Jahre alt; es könnte daher der Künstlerin dasselbe begegnen, was einer ihrer schönen Kolleginnen begegnete, die von Napoleon gefragt wurde: Wie alt sind Sie? — Sie, 35 Jahre. — Und Sie? wandte er sich zu dem Sohn der Künstlerin, der daneben stand, „Sire, 36 Jahre.“ „Aha, also nur um 1 Jahr älter als Ihre Mutter; das geht an“, sagte der Kaiser lachend, und drehte sich um.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 26. November zum Erstenmale: Der reisende Student, oder: Das Donnerwetter; musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider, Musik vom Kapellmeister N. Schmidt. — Vorher: Mirandolina; Lustspiel in 3 Akten, frei nach dem Italienischen des Goldoni von Carl Blum.

Publicandum.

In Folge der Anordnung einer Hochlöblichen Provinzial-Landschafts-Direktion zu Posen, soll die Jagd in dem zu Podlesie Wysokie (Hohenwalden)

gehörenden Walde von jetzt ab auf ein Jahr, durch Licitation dem Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behuf ist von dem unterzeichneten Landschafts-Rath ein Termin auf

den 14ten December c. Vormittags um 9 Uhr

in loco Podlesie Wysokie, Wogrowitzer Kreises gelegen, anberaumt worden.

Die Licitations-Bedingungen werden den Pachtlustigen im Licitations-Termine vorgelegt.

Lechlin den 22. November 1835.

Der Landschafts-Rath von Dunin.

Die Pug- und Modewaaren-Handlung

von

M. S. Auerbach,

Breite- und Gerberstraßen-Ecke No. 114., empfiehlt zu den billigsten Preisen neueste Modensüte und Hauben, alle Arten Tüll, Kragen, Pelzerinen, französische Blumen, Kränze, Federn und Handschuhe, Herren-Wäsche und Binden, verschiedene wohlriechende Wasser und Parfumerien, wie überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Besonders empfiehlt sie eine bedeutende Auswahl von Wespelhüten, das Stück zu 1 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{3}{8}$ Rthlr.

Getreide = Marktpreise von Berlin, 19. November 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Ross.	Pferd.	sch.	Ross.	Pferd.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	1	26	3	1	22	6
Roggen	1	8	9	1	6	6
große Gerste	—	28	9	—	23	9
kleine	1	—	—	—	27	6
Hafer	—	25	—	—	21	11
Erbsen	1	27	6	1	10	—
Linzen	2	5	—	1	25	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	28	9	1	20	—
Roggen	1	10	—	—	—	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Das Schock Stroh	5	12	6	4	25	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—

Branntwein = Preise in Berlin, vom 13. bis 19. Nov. 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn = Branntwein 17 Rthlr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel = Branntwein 16 Rthlr., auch 17 Rthlr.

Kartoffel = Preise

vom 12. bis 18. Nov. 1835.

Der Scheffel 15 Sgr., auch 10 Sgr.